Wozu Agrarökologie?

Autor(en): **Minkner, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **74 (2019)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-976440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wozu Agrarökologie?

Ulrike Minkner, Uniterre. Am 16. Oktober veranstaltete *agrarinfo* zusammen mit zahlreichen Hilfswerken und Organisationen die Tagung «**Agrarökologie – System Change in der Landwirtschaft**».
Auffallend waren die breite Beteiligung an der Veranstaltung und die zusehends pointierteren Positionen der Referent(inn)en und Teilnehmenden. 170 Menschen lockte die Veranstaltung in die Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL). Die Referate von Prof. Dr. Mathias Binswanger von der FHS Nordwestschweiz/Olten, Dr. Silva Lieberherr von «Brot für alle», Prof. em. Dr. Hans Hurni von der Uni Bern, Simon Degelo von «Fastenopfer», Aïssé Barry von «Swissaid», Dr. Pascale Waelti von der FHS Bern/Zollikofen, und Prof. Dr. Urs Niggli vom FiBL finden Sie auf *https://welternaehrungstag.ch.*
Wir möchten ein paar brennende Punkte, die sich während der Tagung und im Nachgang herauskristallisierten, aufgreifen und weiterdiskutieren.

Empfang am Welternährungstag 2019 am HAFL. Foto: Reto Baula (HAFL)

Agrarökologie ist nicht gleich Biolandbau

Der Begriff Agrarökologie umfasst für uns neben der Ökologie auch die Ökonomie, soziale Gerechtigkeit und Genderfragen. Sie bringt einen gesamtgesellschaftlichen Wertewandel, Wissenstransfer zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und durchgreifende Veränderungen in der Politik mit sich.
Tatsächlich? Kann Agrarökologie einen gesamtgesellschaftlichen Wandel verursachen oder **muss das Wirtschaftssystem geändert werden, um Agrarökologie zu ermöglichen?** Anders ausgedrückt: Werden gar die interessanten Ansätze der Agrarökologie ins Gegenteil verkehrt, wenn die aktuell vorherrschende Wirtschaftsordnung nicht grundsätzlich infrage gestellt wird?
Inwieweit können Agrarkonzerne durch neue Bewegungen, wie die der Agrarökologie, zu Verhaltensänderungen bewegt werden? Wie können Konzerne dazu motiviert werden, für Agrarökologie günstige Rahmenbedingungen zu unterstützen? Sind deren Ziele ohne Abkehr von Verschleiss- und Wachstumswirtschaft, sprich im Kapitalismus, überhaupt umsetzbar? Wären die neuen Technologien, die ja aus der Wachstumsgesellschaft heraus entstehen, sinnvoll für Agrarökologie? Sind Synergien wünschenswert? Wenn ja, wo und wo nicht?

Kritik an der Tagung

Hans Bieri von der Schweizerischen Vereinigung Industrie und Landwirtschaft (SVIL) schrieb im Nachgang dieser Tagung eine Stellungnahme, was er als Schwächen der Agrarökologie sieht. Bereits beim Biolandbau zeige sich, «dass es **sehr schwierig ist, in einer nichtnachhaltigen Gesamtwirtschaft eine nachhaltige Insel zu sichern.** Stichwort ‹Konventionalisierung des Ökolandbaus›. Das Problem ist nach wie vor die nichtnachhaltige Wachstumswirtschaft und nicht die Landwirtschaft, welche unter diesen Rahmenbedingungen leidet.» Zwar habe die Agrarökologie einen umfassenden Anspruch, doch die « Ursachen der herrschenden Verschleisswirtschaft werden dabei weder analysiert noch behoben,» da sich die Agrarökologie doch «nur mit Produktion und Konsum der Lebensmittel» befasse, und den Zielkonflikten zwischen beiden. Auch die Forderungen nach «Dekarbonisierung, Deindustrialisierung und Suffizienz» im Rahmen «einer rasant wachsenden internationalen sozialen Bewegung» (Zitat Urs Niggli) befände sich im Grunde im Rahmen einer neoliberalen Wirtschaftsordnung und **«geopolitisch instrumentalisierter Hilfswerke».**
Mathias Binswangers ökonomische Darstellung wird hingegen gelobt: «Der Vortrag lieferte die Argumente für eine Renationalisierung der Agrarpolitik, wie sie vor der Uruguay-Runde (des Zoll- und Handelsabkommens GATT) aus guten Gründen bestanden hat. … Deshalb ist die **nationale Regulierung zugunsten einer demokratischen Wirtschaft** nach wie vor aktuell.»
Bieri meint, «der angekündigte ‹Systemwechsel› mittels globalisierter Agrarökologie greife zu kurz und helfe mit, die nationale Agrarpolitik zu schwächen. Denn ohne diese können sich auch die gezeigten Beispiele aus der Entwicklungsökonomie bei herrschenden Freihandelsbedingungen nicht weiterentwickeln.»

Problem erkannt, Lösung gesucht

Die Antworten, wie man die Volkswirtschaften und global agierenden Konzerne zum ökologischen und sozialen Umdenken bewegen soll, sind noch nicht gefunden. Doch das Konzept der Agrarökologie verdient es, dass wir konstruktiv gemeinsame Ansätze suchen und pflegen, und davon konkrete Handlungsmöglichkeiten ableiten.
Christine Hürlimann, die treibende Kraft der Tagung zum Welternährungstag von *agrarinfo.ch,* und Bioforum-Vorstand Wendy Peter sind erfreut, dass nach der etwas zu diskussionsarm geratenen Tagung des Vorjahres nun eine grundsätzliche und lebhafte Diskussion über vitale Wirtschaftsfragen in Gang gekommen ist.
Debattieren Sie mit auf Twitter *#agroecologyworks!* •